

Antrag

Hannover, den 14.11.2025

Fraktion der AfD

Nachwuchsförderung und Ausbau von Ausbildungsberufen in der Denkmalpflege

Der Landtag wolle beschließen:

Entschließung

Die Denkmalpflege in Niedersachsen ist eine zentrale Instanz für den Erhalt unseres Kulturerbes. Historische Bauwerke, Denkmale, archäologische Stätten und Kulturlandschaften prägen das Bild unserer Städte und Dörfer, stifteten räumliche und persönliche Identität und fördern den Tourismus. Kulturgüter bewahren unser kulturelles Gedächtnis und halten die Geschichte und die Traditionen lebendig. Im Herbst 2025 wies die Deutsche Stiftung Denkmalschutz in ihrem „Schwarzbuch der Denkmalpflege“ darauf hin, dass jedes Jahr noch immer bedeutende Baudenkmale durch Abriss oder Verfall verloren gehen.

Das restaurierende Handwerk umfasst über 50 verschiedene Gewerke, doch seit Jahren wird der Fachkräftemangel im Handwerk und auch im Bereich der Denkmalpflege größer. Spezialisierte Handwerksbetriebe finden weniger Auszubildende, dadurch gehen wertvolle handwerkliche Fähigkeiten für die Pflege historischer Substanz verloren. Die Ursachen sind vielfältig: Ein gesellschaftlicher Trend zur Akademisierung, die Konkurrenz anderer Branchen um Nachwuchskräfte, mangelnde geschichtliche Bildung und fehlende Informationen über die Karrierewege in der Denkmalpflege.

Für den dauerhaften Erhalt unserer Kulturgüter und Denkmäler braucht es sowohl die hochschulische Qualifizierung junger Fachkräfte in den konservatorischen Gewerken wie auch die beruflichen Ausbildungen in tradierten Handwerkstechniken und ihre Unterstützung durch digitale Technologien. Genauso für den Bereich der Denkmalpflege ist dieses Gesamtprofil von Ausbildungsinhalten einzigartig.

Vor diesem Hintergrund fordert der Landtag die Landesregierung auf,

1. gemeinsam mit dem Niedersächsischen Landesamt für Denkmalpflege (NLD), Berufsverbänden, Kammern, Museen sowie den Fachgruppen Denkmalpflege und Archäologie des Niedersächsischen Heimatbundes ein Programm zur Entwicklung und Absicherung von Lehrstellen in denkmalpflegerischen Berufen zu entwickeln,
2. Citizen-Science-Projekte in der digitalen Denkmalpflege zu unterstützen und dazu gemeinsam mit dem NLD, der Gesellschaft für Denkmalpflege in Niedersachsen e. V. (GDN), dem Freundeskreis für Archäologie in Niedersachsen e. V. (FAN) sowie den unteren Denkmalschutzbehörden Modelle zu entwickeln, wie örtliche Handwerksbetriebe eingebunden werden können,
3. die Arbeitsfelder im Bereich Denkmalpflege durch Informationskampagnen an allgemeinbildenden Schulen, Hoch- und Berufsschulen sowie an Beratungsstellen bekannter zu machen, um das Bewusstsein für die Attraktivität und Bedeutung denkmalpflegerischer Berufe zu stärken,
4. die berufsschulischen Rahmenpläne und Ausbildungsordnungen in den Anwendungsbereichen digitaler Technologien weiterzuentwickeln, insbesondere hinsichtlich Building Information Modeling, Software-Anwendungen, virtuelle Archive, Laserscanning, 3D-Druck, Gebäudetechnik, Drohnenvermessung und den Einsatz künstlicher Intelligenz,
5. das Stipendienprogramm „Restaurator im Handwerk“ der Deutschen Stiftung Denkmalschutz bei den Gewerken und Handwerksbetrieben in Niedersachsen bekannter zu machen,
6. die Projekte der Jugendbauhütte Niedersachsen und die Einsatzmöglichkeiten für das FSJ Denkmalpflege zu erweitern,

7. rechtliche Rahmenbedingungen für die Weiterbildung und Qualifizierung der Ausbilder (Entwicklung von Mentoring-Systemen und Patenschaften) zu verbessern, um Berufsanfängern die Eingewöhnung zu erleichtern und Ausbildungsabbrüche zu minimieren.

Begründung

Denkmalgeschützte historische Gebäude und archäologische Stätten in Niedersachsen bedürfen besonderer Pflege. Wie die Landesregierung auf eine Dringliche Anfrage der Fraktion der AfD im Landtag im September 2025 mitteilte, wurden in Niedersachsen in der gegenwärtigen Legislatur 371 Baudenkmale und in der vergangenen Legislatur 1 128 Baudenkmale aus dem Denkmalverzeichnis gelöscht; das zuständige Ministerium geht davon aus, dass eine Vielzahl der Objekte bereits beseitigt wurde.¹

Der Erhalt dieses Kulturerbes erfordert einen steigenden Bedarf an Fachkräften. Kulturgüter früherer Jahrhunderte bedürfen konservatorischer Techniken auf präzisem handwerklichem und wissenschaftlichem Niveau. Nur durch eine hochwertige Ausbildung kann die Qualität der denkmalpflegerischen Arbeit langfristig gewährleistet werden. Zu den klassischen Berufen in der Denkmalpflege zählen beispielsweise Kirchenmaler, Kunstschniede und Metallbauer, Maurer und Verputzarbeiter, Zimmerleute und Drechsler, Steinmetze und Bildhauer, Klempner und Dachdecker, Mechaniker, Präparatoren, Stuckateure, Vergolder und viele mehr. Zukünftig von Bedeutung ist insbesondere die Ausbildung an digitalen Technologien, z. B. Building Information Modeling (BIM), Baustatik, 3D-Scanning und (Re-)Konstruktionen, Automation, digitale Schadenserkennung und -dokumentation, Open Source Intelligence. Das Know-how von Handwerkern, Restaurateuren und ehrenamtlich engagierten Bürgern - wie etwa in den Fördervereinen des NLD - ist als wichtige Ressource für Civil-Science-Projekte und die digitale Denkmalschutzpraxis anzusehen und einzubinden.

Um dem Bedarf an Denkmalpflege- und Restaurierungsleistungen gerecht zu werden, bieten einzelne Berufsverbände Listen von Fachbetrieben. So hat der Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH) eine entsprechende Informationsplattform eingerichtet.² Andererseits hat der Verband der Restauratoren (VDR) darauf hingewiesen, „dass das Interesse junger Menschen am Restaurierungsstudium in den letzten Jahren deutlich nachgelassen hat. (...) Seit geraumer Zeit verschwinden immer mehr Studienrichtungen und Studienstandorte von der Landkarte restauratorischer Ausbildungsstandorte.“³ Zwischen 1990 und 2023 vollzog sich ein Rückgang von Lehrlingen im deutschen Handwerk um 34 %.⁴ Eine Umfrage des ZDH Mitte 2024 ergab, dass in der Restaurierung und Denkmalpflege tätige Handwerksbetriebe sich einem erheblichen und zunehmenden Arbeits- und Fachkräftebedarf gegenübersehen (rund 70 % der Betriebe sind in den Bereichen Denkmalpflege, Restaurierung und Kulturerbe tätig), aber aufgrund der Fachkräfteknappheit ihre Personaldecke nicht halten können.⁵ Der ZDH forderte im Fazit seiner Studie eine „breit angelegte Kampagne zur Bewerbung der Attraktivität der Restaurierungs- und Denkmalberufe“.

Dabei unterscheiden sich die Anforderungen an die Nachwuchskräfte im Handwerk oft von denen in anderen Branchen: Geschick, Kreativität, Geschichtswissen, die Bereitschaft zum kontinuierlichen Weiterlernen und Freude an historischen Techniken sind ebenso gefragt wie die Offenheit für technologische Innovationen. Nur wenn genügend Jugendliche für eine Ausbildung im Bereich Denkmalpflege gewonnen werden, kann der Bestand an Bauwerken und das Fachwissen bewahrt werden. Daher sind verstärkte Anstrengungen zur Besetzung von Ausbildungsplätzen unerlässlich.

Hier empfiehlt sich eine Zusammenarbeit mit Schulen, Jugendorganisationen und Integrationsstellen. Über Praktika, Schnuppertage, Tage des offenen Denkmals und andere niedrigschwellige Angebote werden vorbildhafte Ausbildungswege und Erfolgsgeschichten aufgezeigt und die Berufsfelder erlebbar gemacht. Ein besonderer Fokus ist darauf zu legen, dass Ausbildungsbetriebe im ländlichen

¹ 71. Plenarsitzung am 11. September 2025, Niederschrift, Seite 5 863.

² www.restaurierung-handwerk.de

³ <https://www.restauratoren.de/restaurierung-ein-studium-mit-zukunft/>

⁴ <https://de.statista.com/themen/1398/auszubildende-im-handwerk/>

⁵ https://www.zdh.de/fileadmin/Oeffentlich/Gewerbefoerderung/Gewerbefoerderung_neu/Kultur/2024-11-07_Bericht_Fachkraefte_DenkmalpflegeFINAL_01.pdf, - Seite 4, 8 ff.

Raum gezielt berücksichtigt werden, da dort oft besondere restauratorische Bedarfe bestehen. Informationsangebote sollten den Einsatz sozialer und digitaler Medien beinhalten. Strukturelle Verbesserungen sind essenziell, um qualifizierte Ausbilder und Ausbildungsbetriebe zu stärken. Durch gezielte Kampagnen, eine Weiterentwicklung der Ausbildungsgänge, bessere Beratung und Unterstützung für Betriebe und Auszubildende können neue Potenziale geschaffen werden. Dass in Niedersachsen durchaus ein hoher Bedarf besteht, zeigt u. a. die Tatsache, dass von den 21 Stipendien für handwerkliche Fortbildung im Denkmalschutz, die von der Deutschen Stiftung Denkmalschutz 2024 vergeben wurden, kein einziges an Bewerber aus Niedersachsen ging.⁶

Denkmalpflege und Denkmalschutz bieten jungen Menschen attraktive, sinnstiftende und chancenreiche Berufsperspektiven. Handwerkliches Schaffen verbindet sich mit ästhetischem Anspruch, gesellschaftlicher Verantwortung und kultureller Bedeutung. Klare politische Signale, eine bessere Vernetzung der relevanten Akteure und die kontinuierliche Modernisierung der Ausbildung sind jetzt zu leisten. Die Stärkung der Denkmalpflege durch gezielte Maßnahmen zur Sicherung von Ausbildungsplätzen ist ein Beitrag zur Zukunftssicherung unseres kulturellen Erbes, zur gesellschaftlichen Identität, zur nachhaltigen Stärkung des Handwerks und zum Zusammenhalt unserer Gesellschaft.

Jens-Christoph Brockmann
Parlamentarischer Geschäftsführer

⁶ <https://www.denkmalschutz.de/pressemeldung/21-stipendien-fuer-die-fortbildung-von-handwerkerinnen-und-handwerkern.html>